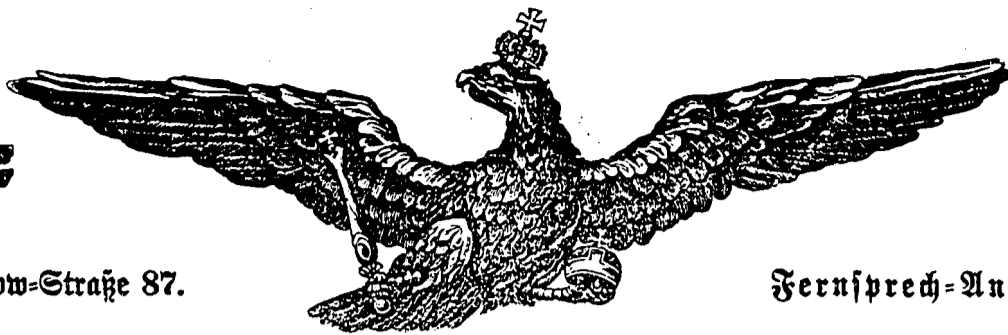


Erscheint  
Dienstag, Donnerstag und Sonnabends.  
Abonnementspreis pro Quartal:  
Durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf. excl. Bestellgebühr,  
frei ins Haus 1 M. 50 Pf.  
Abonnements werden von sämtlichen Post-Anstalten,  
Briefträgern u. den Agenten im Kreise angenommen.

# Zeltower

Inserate  
werden in der Expedition:  
Berlin W., Sühnow-Straße 87,  
sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaus und den  
Agenturen im Kreise angenommen.  
Preis  
der einfachen Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

# Kreis-



# Blatt.

Expedition: Berlin W., Sühnow-Straße 87.

Fernsprech-Anschluß: Amt VI, Nr. 671.

Nr. 153 Berlin, Sonnabend, den 23. Dezember 1893. 37. Jahrg.

Redaktion und Expedition befinden sich jetzt: Berlin W., Sühnowstraße 87 +. Haus von der Potsdamerstraße, gegenüber dem Elisabeth-Krankenhaus.

**Der Weihnachts-Feiertage wegen erscheint die nächste Nr. unseres Blattes am Donnerstag, den 28. Dezember 1893.**

## Abonnements-Einladung.

Wir bitten unsere verehrten Leser, beim bevorstehenden Quartalswechsel die Erneuerung des Abonnements (Preis 1 Mark 25 Pf. excl. Briefporto) recht bald bei den Kaiserlichen Postanstalten, den Land-Briefträgern oder unseren Expeditoren bewirken zu wollen, damit in der regelmäßigen Zustellung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Das „Zeltower Kreisblatt“ (amtliches Organ für den Zeltower Kreis) erfreut sich einer großen Beliebtheit in einem weitverbreitetsten Leserkreise.

Allegreit treu für Kaiser und Reich erstrebt das „Zeltower Kreisblatt“, sich streng an die Tatsachen haltend, seinen Lesern auf allen Gebieten das Neueste und Wissenswerteste bieten zu können.

Im Rahmen der Politik erörtert in kurzer und sachgemäßer Weise das „Zeltower Kreisblatt“ alle europäischen Fragen und politischen Ereignisse unter spezieller Verwertung von telegraphischen Nachrichten.

Parlamentsberichte des „Zeltower Kreisblatts“ unterrichten den Leser von dem Gang der Verhandlungen in den Reichstagen.

In den Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz bringt das „Zeltower Kreisblatt“, unterstützt von vielen Korrespondenten in den einzelnen Kreislagen, alle sich ereignenden Begebenheiten im Kreise.

Weiter bringt das „Zeltower Kreisblatt“ unter Aus der Reichshauptstadt und Verchiedenes das Beachtenswerteste aller Tagesneuheiten. In der Rubrik Gerichtsverhandlungen finden die jeglichen diesbezüglichen Mitteilungen Aufnahme. Der Handelsteil des „Zeltower Kreisblatts“ bietet neben dem Coursbericht die Marktberichte der landwirtschaftlichen Erzeugnisse sowie des Central-Viehhofes in Berlin.

Das besonders sorgsam gepflegte Feuilleton des „Zeltower Kreisblatts“ enthält stets beste Originalromane von außerordentlicher Spannung. Als Extra-Gratisbeilage des „Zeltower Kreisblatts“ erscheint in jeder Sonnabendnummer die „Sonntags-Ruhe“.

Das „Zeltower Kreisblatt“ enthält ferner die ausführlichen Zeichnungslisten der preussischen Lotterie, sowie das Repertoire der Berliner Theater.

In dem Anzeigenteil finden Inserate durch die große Verbreitung des „Zeltower Kreisblatts“ im Kreise und darüber hinaus die allgrößte Aufmerksamkeit.

## Die Expedition.

## Amtliches.

Berlin, den 15. Dezember 1893.

Der Herr Minister des Innern hat dem Verein für Herderennen und Pferdeausstellungen in Preußen zu Königsberg i. Pr. die Erlaubnis erteilt bei Gelegenheit der im Frühjahr nächsten Jahres daselbst stattfindenden Pferdeausstellung eine öffentliche Verlosung von Wagen, Pferden pp. zu veranstalten und die Lose zu je 1 Mark im ganzen Bereiche der Monarchie zu vertreiben.  
Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 18. Dezember 1893.

Nachdem die Masern-Epidemie in Tredtow erloschen ist, wird die meinerseits mittelst Bekanntmachung vom 17. November cr. (Kreisblatt Stück Nr. 139) für den Umfang des genannten Bezirks angeordnete allgemeine Anzeigepflicht hiermit aufgehoben.  
Der königliche Landrath des Kreises Zeltow.  
J. B. Steiniger, Regierungs-Assessor.

Berlin, den 22. Dezember 1893.

Der Amts-Vorsteher und Standesbeamte Major a. D. Denk in Mariendorf ist auf die Dauer von 3 Wochen an der Wahrnehmung der Amtsgeschäfte verhindert und wird während dieser Zeit in seiner Eigenschaft als Amts-Vorsteher durch den Gutsherrn H. H. H. als Standesbeamter durch den Gemeinde-Vorsteher D. H. H. in Mariendorf vertreten.  
Der Landrath.  
J. B. Steiniger, Regierungs-Assessor.

Berlin, den 19. Dezember 1893.  
In der am 18. Dezember 1893 stattgehabten Kreisstagssitzung kamen folgende Gegenstände zur Beschlußfassung bzw. Erledigung:

1. erfolgte die Wahl von Mitgliedern verschiedener Kreis-Kommissionen;
2. wurde der Fabrikverwalter Petrit in Nieder-Schöne weide zum Schiedsmann-Stellvertreter für den 28. Schiedsmannbezirk „Ries b. Coepenick“ an Stelle des Fabrikinspektors Müller in Nieder-Schöne weide gewählt;
3. machte der Kreisstag Vorschläge für die Ernennung von Amtsvorstehern und Amtsvorsteher-Stellvertretern;
4. wurden Statuten für die Bildung der Amts-Ausschüsse der Amtsbezirke Nr. 21 „Waltersdorf“, Nr. 22 „Alt-Glienick“ und Nr. 49 „Zeuthen“ erlassen;
5. erklärte sich der Kreisstag mit einer Veränderung der Reichsgrenze zwischen Berlin und Schöneberg und den damit verbundenen Kommunalbezirks-Veränderungen sowie mit einer Kommunalbezirks-Veränderung zwischen dem Gutsbezirk Königs-Wusterhausen-Jork, der Stadt Zeuthen und dem Gutsbezirk Wochhaide einverstanden;
6. beschloß der Kreisstag den Verkauf des früheren Chausseegelderheber-Grundstücks bei Körbitzung an der Königs-Wusterhausen-Wendisch-Buchholzer Chaussee;
7. wurde die Wahl von sechs Provinzial-Landtags-Abgeordneten vorgenommen;
8. erfolgte die Feststellung des von dem Kreis-Ausschüsse entworfenen Voranschlags über den Verwaltungskostenfonds der Sparkasse des Kreises für das Kalenderjahr 1894;
9. wurden die Rechnungen der Kreisparafasse für das Jahr 1892, der Schweine-Verfürerparafasse für das Jahr 1892/93 und der Kreis-Feiler-Societätsparafasse für das Jahr 1892 abgenommen und beargütert;
10. beschloß der Kreisstag über den Antrag des Stadtraths Marggraf: „den Kreis-Ausschuß zu ersuchen, dem nächsten Kreisstag eine Vorlage zu machen, welche die Erbauung eines Kreiskrankenbaues für den Zeltower Kreis auf Grund der Skizze II vom 17. November 1892 in Aussicht nimmt“, die Verklärung des Kreis-Ausschusses um sechs Mitglieder zur Vorbereitung des Marggrafischen Antrages.  
Gewählt wurden hierzu:  
die Abgeordneten Heyl in Schöneberg, Wier in Rixdorf, Wolff in Nieder-Schöne weide, Marggraf in Groß-Lichterfelde, Hahn in Coepenick und Regener in Jossen.  
Der Kreis-Ausschuß des Kreises Zeltow.  
Stubenrauch, Landrath.

Berlin, den 20. Dezember 1893.

Die in meiner Bekanntmachung vom 8. d. M. genannten Polizei-Verwaltungen und Herren Amtsvorsteher ermächtigt ich auf Grund des § 105 b Abs. 2 der Gewerbe-Ordnung, den Handelsverkehr in offenen Verkaufsstellen, jedoch mit Ausschluß der Bank-, Wechsel- und Lotteriegeschäfte am 24. d. Mts. auch in den Orten, in denen nach Nr. 2 der Ministerial-Anweisung vom 10. Juni 1892 schon an sechs Sonntagen des laufenden Kalenderjahres eine erweiterte Geschäftigungszeit gestattet worden ist, für die Dauer von 10 Stunden, unter Wahrung der für den Hauptgottesdienst festgesetzten Pause, bis spätestens 7 Uhr Nachmittags freizugeben.  
Der Landrath.  
J. B. Steiniger, Regierungs-Assessor.

## Nichtamtliches.

### Weihnachten.

„Friede auf Erden!“ — so tönt auch heute wieder der Weihnachtszug der Engel in die christliche Welt, und der beseligende Eindruck dieser Mahnung und Verheißung wird gerade heute mit dankbarem Herzen empfunden.

Freilich die Kriegswaffen ruhen schon lange und das friedliche Verhältnis zwischen den großen Staaten Europas ist ungestört. Aber so manche Zeichen der Störung des inneren Friedens drängen sich dem Beobachter auf. Die Interessen und Leidenschaften der Parteien haben uns gerade im letzten Jahre zu starken Gegensätzen geführt. Auf der einen Seite macht sich fortwährende Adelsucht geltend, die auch an den besten Absichten nichts Gutes läßt und selbst vollkommen einwandfreie Handlungen einer übelwollenden Kritik unterzieht. Auf der anderen Seite werden Dinge und Verhältnisse, die unabhängig von dem bewußten Willen der Menschen sind, den Regierenden zur Last gelegt und als Schuldbeweise angesehen. Auf der einen Seite erheben sich die Lobredner der Vergangenheit zu dem Zweck, die

Gegenwart herabsetzen zu können, auf der anderen Seite diejenigen, die ihre Zukunftssträume als das beste Mittel für die Vervollkommnung alles Erdenlebens anpreisen und über die gegenwärtige Ordnung von Staat und Gesellschaft den Stab brechen. Und alle diese Gegensätze haben in letzter Zeit mit geringerer oder größerer Stärke auch das parlamentarische Leben erfüllt.

Aber auch da, wo das Urtheil von Leidenschaft nicht beeinflusst ist, sind mancherlei Erscheinungen zu Tage getreten, welche die Verwirklichung des Friedens auf Erden in weiter Ferne erscheinen lassen. Das wirtschaftliche Leben hat mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen, die Wirkungen mangelhaften Geschäftsverkehres machen sich in weiten Kreisen empfindlich bemerkbar und geben der Unzufriedenheit Nahrung, die dann wieder zu wenig erfreulichen Kundgebungen ausgebeutet wird. Und zu welchen excessen der menschliche Sinn, wenn er systematisch auf Abwege geführt wird, gelangen kann, hat die erschreckte Welt erst in den letzten Wochen erkannt, als die Schreckenskunde von Massenmorden aus dem Ausland zu uns herüberdrang.

Die Balfour auf das durch Freun und Wirren verwundete Gemüth stellt sich die Friedensbotschaft des Weihnachtsfestes dar! Alle Welt lechzt nach dem Heil des Friedens, das uns in den alltäglichen Kämpfen des Lebens nicht beschieden zu sein scheint. Aber die Botschaft führt uns auch zu dem Quell, aus dem allein der wahre Friede entspringt. Es ist die christliche Religion, die uns den inneren Frieden bringt und die, wenn wir uns von dem Schmutz der Sünde lösen, uns in manche Wunde heilt, welche die Leidenschaft, der Egoismus und die Genußsucht geschlagen haben. Der christliche Gedanke hat sich trotz aller vorgebrachten unerfreulichen Erscheinungen in Staat und Gesellschaft wieder lebendiger zur Geltung gebracht, die soziale Gesetzgebung ist von dem christlichen Streben nach Hilfe für die arbeitende Klasse befehl, überall regen sich die Hände, um neue Gotteshäuser zur Pflege des christlichen Lebens zu bauen. Auf diesem Wege werden wir zum Ziele gelangen, aber wir müssen auch an ihm festhalten, wenn wir die unchristlichen und friedensstörenden Erscheinungen glücklich überwinden wollen. Möchte das Weihnachtsfest diesen Sinn stärken, zunächst bei jedem Einzelnen in der Stille des Familienlebens; dann wird auch von hier aus sich der Segen verbreiten über Staat und Gesellschaft. Denn Glaube und Religion sind doch immer der Anker in den Stürmen unseres inneren und äußeren Lebens, in den Nöthen des Herzens wie in den Wirren der großen Welt, und sie werden es bleiben, wie in den Kämpfen der Gegenwart so in den Fragen, die die dunkle Zukunft an uns stellt. Sie verheißt uns nicht nur zum Frieden, sondern sie verheißt uns auch. Und so dürfen wir auch an das Weihnachtsfest wieder die Hoffnung auf den Frieden auf Erden knüpfen, der unser Ziel ist und der sich verwirklichen wird, wenn wir allseits die Friedensbotschaft auf uns wirken und uns davon durchdringen lassen, wenn wir Haß und Bitterkeit aus unserem Herzen reißen und uns von der christlichen Liebe erfüllen lassen, die uns veredelt und erhebt.

### Rundschau.

\* Unser Kaiser erledigte am Mittwoch Morgen Regierungss- Angelegenheiten und hörte sodann die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts, sowie des Minister-Präsidenten Grafen Eulenburg. — Die kaiserliche Familie wird das Weihnachtsfest im Neuen Palais begehen und dann in die Berliner Residenz übersiedeln. Die übliche Neujahrscour findet im königlichen Schlosse zu Berlin statt.

— Der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, hat dem „Reichsanz.“ zufolge unter dem 20. ds. nachstehende Verfügung an sämtliche Regierungspräsidenten erlassen:

„In dem Allerhöchsten Erlaß vom 4. Januar 1892 sind die Grundsätze angegeben, welche den königlichen Beamten für ihr politisches Verhalten nicht nur bei den Wahlen, sondern unter allen Verhältnissen zur Richtschnur zu dienen haben. Die politischen Gegensätze und Kämpfe der Gegenwart, namentlich auf wirtschaftlichem Gebiet, geben mir Veranlassung, diesen Allerhöchsten Erlaß in Erinnerung zu bringen und seine Beachtung wiederholt zur Pflicht zu machen. Euer Hochwohlgeboren ersuche ich ergebenst, die Ihnen unterstehenden Beamten hierauf hinzuweisen.“

— Der „Reichsanzeiger“ erklärt die Nachricht, daß der Abschluß eines Staatsvertrages zwischen Preußen und Württemberg bevorstehe, welcher eine Aenderung der Militär-Konvention mit Württemberg zum Gegenstande habe, irrig. Die zur Zeit schwebenden Verhandlungen bewegen sich durchaus auf dem Boden der genannten Konvention und betreffen nur eine zweckmäßigerer Regelung der in derselben vorgesehenen Kommandirung beziehungsweise Veretzung württembergischer Offiziere nach Preußen und umgekehrt. — Aus den soeben veröffentlichten Personal-Veränderungen der preussischen Armee ist ersichtlich, daß die Veretzungen preussischer Offiziere in die württembergische Armee und umgekehrt auch in den höheren Stellungen in größerem Umfange bereits stattgefunden haben.

— Aus verlässlicher Quelle verlautet, daß bis jetzt keine amtlichen Vorbesprechungen zwischen den europäischen Regierungen bezüglich der gegenüber den Anarchisten gemeinsam zu treffenden Maßregeln stattfanden. Nur die spanische Regierung soll das Terrain sondirt haben. Ein formeller Vorschlag ist jedoch von keiner Macht ausgegangen. Eine solche Absicht würde auch im jetzigen Zeitpunkt in London auf keinen günstigen Boden fallen, da die englische Gesetzgebung über die Behandlung der Ausländer in dem Falle eine gründliche Aenderung erfahren müßte. Daraus darf man aber nicht schließen, daß die englische Regierung nicht willig ist, ihre hülfreiche Hand gegen Anarchisten, welche die europäischen Regierungen bedrohen, zu bieten. Die englische Polizei befindet sich seit lange wegen der Angelegenheit in enger Verbindung mit der der Länder des Kontinents und die letztere erkennt die werthvolle Hilfe, welche sie von England bekommt, bereitwillig an.

— Nach Ausweis des Statistischen Amtes hat sowohl im Oktober wie in den ersten zehn Monaten des Jahres überhaupt, die Menge der Ein- und Ausfuhr in Deutschland zugenommen. Es betrug nämlich die Einfuhr im Oktober 28 187 071, von Januar bis Ende Oktober 247 576 281 Doppelzentner, das bedeutet gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres eine Zunahme um 481 023 und 2 781 065 Doppelzentnern. Die Ausfuhr betrug im Oktober 20 615 641, von Januar bis Ende Oktober 173 233 580 Doppelzentner oder gegen das Vorjahr 2 385 205 und 11 236 139 Doppelzentner mehr. Die im letztgenannten Jahresabschnitt in beiden Verkehrsrichtungen eingetretene Steigerung gegen das Vorjahr vertheilt sich auf die große Mehrzahl der 43 Waarengruppen unseres Zolltarifs. Bemerkenswerthe Minderungen sind bei der Einfuhr neu eingetretten in den Gruppen: „Getreide und andere Erzeugnisse des Landbaues“, „Vieh“, „Thonwaaren“ und „Instrumente, Maschinen und Fahrzeuge“. Unter dem Getreide tritt Weizen (6 125 525 Doppelzentner gegen 12 194 607 Doppelzentner im Vorjahre) und Roggen (1 600 680 Doppelzentner gegen 5 175 531 Doppelzentner im Vorjahre) hervor, während die Einfuhr von Hafer und Gerste zugenommen hat, die von Mais fast die gleiche ist wie im Januar-Oktober 1892. Bei der Ausfuhr machen sich Minderungen bemerkbar in den Gruppen: „Flachs“, „Hopfen“, „Steine und Steinwaaren“, „Theer, Pech, Harze, Asphalt“, auch — aber in recht geringem Grade — bei „Holz und andere Schnitzstoffe“. Alle anderen Gruppen sind an der Mehrausfuhr theilhaftig.

— Unter den Rechnungsergebnissen der Verfassungsgenossen pro 1892 interessieren die von der staatlichen Ausführungsbehörde gemachten Angaben. Bei der Marineverwaltung betrug die Zahl der versicherten Personen 11 618. Auf 1000 versicherte Personen kamen 3,10 Verletzte; die Zahl aller Verletzten, für welche im Laufe des Rechnungsjahres Unfallanzeigen erstattet wurden, bezifferte sich auf 335, das macht auf 1000 Versicherte 28,83 Verletzte. Bei der Seeresverwaltung handelte es sich um 33 324 versicherte Personen. Auf je 1000 Versicherte kamen 5,94 Verletzte, die Zahl aller Verletzten betrug 1195, d. i. 35,86 auf 1000 Versicherte. Für Post- und Telegraphenverwaltung stellen sich die entsprechenden Zahlen wie folgt: 14 900 — 1,54 — 104 — 6,98; für die Eisenbahnenverwaltung 266 700 — 6,94 — 14 110 — 52,90; für die Vagereis-, Binnenschiffahrts-, Flößerei-, Brahm- und Fährbetriebe 3712 — 9,16 — 394 — 106,14; für die land- und forstwirtschaftliche Verwaltung 222 150 — 2,92 — 2612 — 11,76;